

# **Eröffnung des Egon-Bahr-Symposiums am 12. Juni 2017 in Berlin**

**Heidemarie Wiczorek-Zeul**

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich.

Wir alle hoffen immer wieder auf eine gerechte Weltordnung. Statt dessen erleben wir aber eine wachsende Weltunordnung, Großmachtgehebe, Missachtung des Völkerrechtes, Kriege gegen die Zivilbevölkerung, Fake news ...

Gerade in dieser Situation kommt es aber auf uns an.

Ich habe in der Zusammenarbeit mit Willy Brandt und Egon Bahr gelernt, Verantwortung wahrzunehmen.

Sie hatten den Mut »Friedenssicherung durch Zusammenarbeit« zu verwirklichen.

Dies gilt sowohl für Ihre Initiativen bezogen auf die Europäische Union als auch in der Ost- und Entspannungspolitik und im Verhältnis zu Russland, bzw. die damalige Sowjetunion.

Wir sollten von Willy Brandt und Egon Bahr lernen und auch heute mutiger sein!

Wir sollten die Europäische Zusammenarbeit verteidigen und Vorschläge von Emmanuel Macron aufgreifen, die eine Weiterentwicklung der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, eine wirkliche europäische Wirtschaftspolitik verlangen!

Den Euro stärken und die Unterstützung in der Bevölkerung dafür sichern – das ist unsere Aufgabe, gerade angesichts des Trumpismus!

Die Welt braucht mehr Kooperation und Abrüstung, statt Konfrontation und Gewalt!

Die Nachhaltigkeitsziele der UN-Generalversammlung von 2015 binden alle Staaten!

Die Verteidigungsetats und Rüstungsausgaben drastisch zu erhöhen, widerspricht diesen Zielen eklatant!

Europa sollte zu einer Präventionsmacht werden.

Wege aus der Konfrontation hatte der frühere Außenminister Frank Walter Steinmeier zum Thema »Gemeinsame Sicherheit« vorgeschlagen. Drängen wir darauf, sie umzusetzen. Denn wer mehr Sicherheit will, muss in Rüstungskontrolle und Abrüstung investieren, statt in neue Generationen teurer Waffensysteme.

So hatte Frank Walter Steinmeier vorgeschlagen, um Aufrüstungsspiralen zu verhindern, Verhandlungen über neue Waffensysteme, wie Drohnen, aufzunehmen, die Raketenabwehrprogramme der NATO für Europa neu zu bewerten und einen Neustart der konventionellen Rüstungskontrolle im Rahmen der OSZE zu unternehmen.

Sicherheit müssen wir heute im Geiste Willy Brandts und Egon Bahrs neu denken.

»Die Teilung Europas wird erst überwunden sein, wenn Russland als Partner in die neue Ordnung einbezogen ist.« Was heißt das?

Das wollen wir in unserer Diskussion heute untersuchen.

Was halten unsere Diskutanten vom Konzept einer neuen Russlandpolitik, wie sie von Hans-Joachim Spanger und Matthias Dembinski von der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung in ihren »Leitgedanken zu einer neuen Russlandpolitik« vorgeschlagen wurde:

Das Konzept lässt in gewissem Sinn die normativen Unterschiede beiseite und will die sicherheitspolitischen Interessen der anderen Seite berücksichtigen.

»Pluraler Frieden« statt »liberalem Frieden« nennen das die Autoren.

Das mindert selbstverständlich nicht die Kritik an manchem Vorgehen Russlands.

Schließlich bedeutet das Überschreiten von Regeln ja nicht, dass diese aufgelöst würden.

Wie könnte heute ein neuer »Grand Bargain« aussehen?

Welche Möglichkeiten gälte es zu fördern, um eine Kooperation zwischen Eurasischer Wirtschaftsunion und EU-Binnenmarkt voranzubringen? Und dies in Kenntnis aller Entfremdung, die in den letzten Jahren entstanden ist.

Wir haben von Willy Brandt und Egon Bahr gelernt: Wie wir heute handeln, das wird noch Auswirkungen in zehn, zwanzig, dreißig Jahren haben. Nehmen wir also die Aufgaben und Herausforderungen heute in ihrem Sinn an!

**Heidmarie Wieczorek-Zeul**

Bundesministerin a. D.

heidmarie.wieczorek-zeul@gmx.de